

PP EINSATZ

Beweissicherungs- und Festnahmeinheit

Uli Müller

Seit über 25 Jahren gibt es sie nun bereits auch bei der baden-württembergischen Polizei, die speziell geschulten Eingreifkräfte mit dem markanten Kürzel „BFE“. Landes- wie bundesweit haben sie sich in unzähligen Einsätzen einen guten Ruf erworben. Die GdP setzt sich u. a. seit Jahren dafür ein, dass diese Einheiten endlich die Ausstattung und Wertschätzung erhalten, die sie nicht nur verdienen, sondern zur Bewältigung ihrer Einsätze dringend benötigen.

Wie berechtigt unsere Forderungen sind, unterstreicht nicht zuletzt der Einsatz gegen einen Reichsbürger in Boxberg im Herbst vergangenen Jahres, wo zwei Kollegen des SEK teilweise schwer verletzt wurden. Auch in diesem Einsatz waren BFE-Einheiten im Zusammenwirken mit dem SEK eingesetzt. Dies ist keine Ausnahme, sondern tagtäglich bewältigen BFE-Einheiten im Zusammenwirken mit dem SEK, aber auch in alleiniger Verantwortung höchst anspruchsvolle und gefährliche Einsatzlagen im Bereich der Reichsbürgerszene, aber auch in anderen Bereichen der mittleren und schweren Kriminalität.

Von den körperlichen und mentalen Voraussetzungen, die die Zugehörigkeit in einer BFE erfordern, konnte sich jeder bei den 15. bundesweiten Vergleichswettkämpfen der BFEen ein Bild machen, welche vom 27. bis 29. Juni in Bayern stattfanden. Schmerzlich wurde aber auch dort von den Teilnehmern in persönlichen Gesprächen festgestellt, dass die BFEen im Land von den „besten“ nicht nur im Bereich der technischen Ausstattung meilenweit entfernt sind und dass sich der Abstand in den letzten Jahren nicht verringert, sondern eher noch vergrößert hat. Die GdP BW gratuliert an dieser Stelle dennoch zu einer hervorragenden Gesamtplatzierung und zu einem ersten Platz in einer Teildisziplin.

Nicht nur deshalb ist es der GdP BW ein Anliegen, den Beweissicherungs- und Festnahmeinheiten mit diesem Leitartikel eine Plattform zu bieten, einen Blick auf die aktuelle Situation zu richten, unsere Forderungen nochmals zu unterstreichen, aber vor allem den Respekt und die Anerkennung zu dokumentieren.

Anforderungsprofil und Tätigkeitsfelder

Bei der BFE handelt es sich nicht um eine Spezialeinheit im Sinne der PDV 100, sondern um eine Einheit mit besonderer Qualifikation und Ausrüstung. Nach der Strukturreform 2014 verfügt Baden-Württemberg aktuell über insgesamt sechs BFEen jeweils in Zugstärke, die zu je drei Einheiten auf die Standorte Göppingen und Bruchsal des PP Einsatz verteilt sind. Bei entsprechend großer Lage können die-

se auch als eigenständige Hundertschaft (BFH) zusammengefasst werden. Anders als in regulären Einsatzzügen kann in der BFE nur Dienst verrichten, wer ein entsprechendes Auswahlverfahren und eine daran anschließende sechswöchige Einführungsfortbildung (EFB) erfolgreich absolviert. Aufgrund der höheren Spezialisierung und des Fortbildungsaufwandes ist die Mindestverweilzeit bei der BFE mit drei Jahren auch länger als in einem Einsatzzug.

Kerngeschäft der BFE sind traditionell Demonstrationen und Großveranstaltungen aller Art, bei denen mit einem unfriedlichen Verlauf gerechnet wird. Als Zugriffseinheit ist der Einsatz an Brennpunkten vorgesehen, Ziel ist stets die beweissichere Festnahme erkannter Straftäter.

Führen BFE-Angehörige in den Anfangsjahren häufig noch reguläre „klassische“ Konzeptionseinsätze, hat sich in den letzten Jahren insbesondere die Unterstützung der Kriminalpolizei als weiteres bedeutendes Standbein entwickelt. Kräfte der BFE werden gerne herangezogen, wenn Maßnahmen ein erhöhtes Gefährdungspotenzial beinhalten, die Voraussetzungen für eine SEK- bzw. MEK-Anforderung jedoch noch nicht vorliegen, wie etwa Razzien gegen Deliktbereiche der Rocker- und BtM-Kriminalität oder des illegalen Glücksspiels.

Problemfaktor Ausrüstung

Trotz Etablierung als spezialisierte Zugriffseinheit und Serviceleister für K- und S-Dienststellen in Lagen mit erhöhtem Gefährdungsgrad, warten die Angehörigen dieser Einheiten leider bis heute auf eine entsprechende persönliche Schutzausrüstung, die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist. Dies reicht von einer passenden Überziehweste bis hin zu einem geeigneten Plattenträgersystem und Einsatzhelm. Bis heute müssen die BFEen hier mit der für alle Polizeikräfte



Fotos: GdP BW



te beschafften AMOK-Ausstattung und dem veralteten ballistischen Helm vorliebnehmen. Zudem fehlt ein an den Funk angebundenes Aktivgehörschutzsystem in Mannausstattung.

Weitere zwingend zu beschaffende Ausstattungsgegenstände sind neben dem Kettenhemd vor allem ballistische Schutzschilde. Darüber hinaus ist hinsichtlich der zunehmend an Relevanz gewinnenden Lebensbedrohlichen Einsatzlagen (LebEl) und die sich daraus ergebenden Sicherungsaufgaben der BFEen im Zusammenwirken mit den originär zuständigen SEK-Einheiten über die Anschaffung von in einigen Bundesländern bereits beschafften geeigneten Mitteldistanzwaffen für die BFEen nachzudenken.

Als Vorbild kann hier Rheinland-Pfalz dienen. Der dortige Innenminister Roger Lewentz veranlasste – basierend auf den Pariser Erfahrungen des Terrors von 2015 – im Jahr 2019 ein zusätzliches regelmäßiges Training der BFEen für eine verbesserte Zusammenarbeit mit dem SEK in Bedrohungslagen (Stichwort Funktionssicherung). Solche Konzepte wären auch in Baden-Württemberg realisierbar und umsetzbar, insbesondere auch in Hinblick auf die Europameisterschaft im Fußball 2024 in Deutschland. Weitere notwendige Beschaffungsvorschläge, wie eine geeignete Weterschutzbekleidung (bisherige stammt aus dem Jahr 2005) und vor allem die Erneuerung der Rücken Kennzeichnung (siehe Bild oben rechts), lassen auf sich warten.

Beschaffungsvorschläge und -anregungen seitens der Angehörigen und Führungskräfte gingen in vielen Bereichen bis dato ins Leere und die BFEen können sich zu Recht als „Dinosaurier“ im Ländervergleich bezeichnen. Da ist es doch mehr als verständlich, wenn die Umsetzung der Kennzeichnungspflicht nicht nur deswegen auf klare Ablehnung stößt.



Thema Erschwerniszulage

Einige Bundesländer haben erkannt, dass ihre BFEen oft gefährliche Arbeit an der Schwelle zu Spezialeinheiten leisten. Dem wurde Rechnung getragen mit der Einführung einer Erschwerniszulage auch für BFE-Angehörige in landesunterschiedlichen Höhen. Die Bundespolizei zahlt ihren BFEen eine solche Zulage. Auch bei kleineren Landespolizeien wie Hamburg und Sachsen bekommen die Mitarbeiter je rund 150 Euro monatlich. Eine solche Zulage wird vom Innenministerium für unsere Festnahmeinheiten abgelehnt. Diesen Umstand bewertet die GdP als ungerecht, er gehört dringend auf den Prüfstand.

Fazit

Die Forderungen der GdP BW liegen seit Jahren auf dem Tisch. Innerhalb der politischen

und polizeilichen Verantwortungsträger im Land sind diese auch bekannt, sollte es zu einem Zwischenfall kommen, wo am Ende im Raum steht, dass dieser unter anderem durch eine bessere persönliche Schutzausrüstung hätte verhindert werden können.

Die jungen Männer und Frauen dieser Einheiten dürfen zu Recht erwarten, dass sich die Führung und hier insbesondere das Innenministerium verstärkt um ihre Belange kümmern. „Denn sie bringen ihren Körper, ihre Gesundheit und sogar ihr Leben zum Einsatz“ (Landesinnenminister Thomas Strobl).

Wir als GdP BW werden in jedem Fall den Innenminister Strobl an diesem Zitat messen und unsere Forderungen weiterhin mit Vehemenz verfolgen. Für Gespräche steht die Fachgruppe BFE in der GdP BW immer zur Verfügung.

Uli Müller
Vorsitzender der GdP im PP Einsatz
Landeschriftführer GdP BW

DP – Deutsche Polizei
 Baden-Württemberg

Geschäftsstelle
 Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen
 Telefon (07042) 879-0
 Telefax (07042) 879-2 11
 info@gdp-bw.de
 www.gdp-bw.de
 Adress- und Mitgliederverwaltung:
 Zuständig sind die jeweiligen
 Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
 Daniel Abel (V.i.S.d.P.)
 Maybachstraße 2
 71735 Eberdingen
 redaktion@gdp-bw.de

Redaktionsschluss
 Zuschriften für das Landesjournal Baden-Württemberg können an redaktion@gdp-bw.de gesendet werden. Die Texte bitte unformatiert und Bilder separat im Anhang übersenden. Redaktionsschluss für die September-Ausgabe ist der 5. August 2023, für die Oktober-Ausgabe der 2. September 2023.



FREISPRUCH FÜR DEN INSPEKTEUR DER POLIZEI

Amt des Inspektors der Polizei dauerhaft beschädigt

Der Inspekteur der Polizei wurde am 14. Juli 2023 vom Landgericht Stuttgart vom Vorwurf der sexuellen Nötigung freigesprochen.

Thomas Mohr

Der GdP-Landesvorsitzende Gundram Lottmann, der selbst mehrfach als Prozessbeobachter bei den Verhandlungstagen im Gerichtssaal dabei war, kommentiert das Urteil wie folgt:

„Inhaltlich kann das Urteil nicht bewertet werden, da die Öffentlichkeit bei wesentlichen Vernehmungen und Beweisaufnahmen ausgeschlossen war. Es ist jetzt bereits abzusehen, dass Revision gegen das Urteil eingelegt wird. Der Gerichtsprozess hat jedoch viele Facetten der Person des Inspektors der Polizei ans Tageslicht gebracht, die den Ruf und das Ansehen der Polizei Baden-Württembergs bundesweit massiv beschädigt haben. Die Verknüpfung von privaten Vorlieben mit dem Amt des Inspektors der Polizei haben zu einem Vertrauensverlust seiner Person und die Wertediskussion innerhalb der Polizei ad absurdum geführt“, so GdP-Landeschef Gundram Lottmann.

Durch das Verhalten des Inspektors der Polizei sind nicht nur die Basis der Polizei betroffen und enttäuscht, sondern auch die Führungskräfte. Gerade wie man mit diesem Thema in der Polizei umgeht, beschäftigt viele. Der Ansehensverlust der Person und des Amtes des Inspektors der Polizei ist immens groß. Man darf jedoch nicht die gesamte Führung der Polizei wegen des Fehlverhaltens eines Einzelnen an den Pranger stellen.

Der amtierende Inspekteur hat das Ansehen jeder einzelnen Polizistin und jedes einzelnen Polizisten in Baden-Württemberg nachhaltig beschädigt. Ein möglicher Nachfolger wird daher mehr zerschlagenes Porzellan wegräumen müssen, als sich um seine Aufgaben kümmern zu können. Darum fordert die GdP, das Amt des Inspektors nicht mehr zu besetzen.

„Aus Sicht der GdP ist es unbedingt notwendig, künftig den Personalrat in die Besetzung von Stellen ab der Besoldungs-

stufe A 16 stimmberechtigt einzubeziehen. Nur so können wir als Interessenvertreter aller Polizistinnen und Polizisten unseren Beitrag für die Besetzung dieser wichtigen Führungsämter leisten“, fordert Lottmann.

Der Innenminister als entscheidender Disziplinarvorgesetzter muss das gegen den Inspekteur der Polizei eingeleitete Disziplinarverfahren so schnell wie möglich abschließen. Er ist gut beraten, hier eine Entscheidung zu treffen, die nachdrücklich und glaubhaft macht, dass so ein Verhalten in der Polizei Baden-Württembergs keinen Platz und keine Toleranz findet. Wir Polizistinnen und Polizisten können nur dann unseren täglichen Dienst glaubwürdig versehen, wenn die Polizei von integren Persönlichkeiten vorbildlich geführt wird.“

Nach Redaktionsschluss wurde bekannt, dass die Staatsanwaltschaft Stuttgart Revision gegen das Urteil einlegen wird. Das peinliche Thema um den Inspekteur der Polizei ist somit strafrechtlich nicht abgeschlossen. ■



Foto: GdP BW



Foto: Wikimedia.org

FRAUENGRUPPE

Die Begründerin des Internationalen Frauentags

Clara Zetkin, die Initiatorin des Internationalen Frauentags, gilt als herausragende Vertreterin der proletarischen Frauen- und Arbeiterbewegung. Sie engagierte sich als Frauenrechtlerin, Kriegsgegnerin, Internationalistin, Sozialistin sowie Kommunistin und war eine der ersten weiblichen Parlamentsabgeordneten.

Sarah Schulze-Tollert

Clara Zetkin wurde 1857 als Clara Eißner in Wiederau, Sachsen, geboren. Sie entstammte einer christlichen Familie, die mit den Idealen der Französischen Revolution und der Aufklärung verbunden war. Im Jahr 1872 zog ihre Familie nach Leipzig. Durch die Beziehungen ihrer Mutter zu Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung, wie Auguste Schmidt, hatte Clara Eißner die seltene Gelegenheit, am von Auguste Schmidt geleiteten Steyberschen Institut in Leipzig eine gute Lehrerausbildung zu erhalten und schloss somit ein Studium in modernen Sprachen erfolgreich ab.

Während ihrer Zeit in Leipzig lernte Clara Eißner über eine Freundin ihren Partner Ossip Zetkin kennen. Gemeinsam wanderten sie nach Paris aus und verkehrten dort in Kreisen der Arbeiterbewegung aus Russland, Frankreich und Deutschland. Die Pariser Jahre wurden für Clara Zetkin zu einer Phase politischer Bildung. Sie widmete viel Zeit dem Studium der marxistischen Theorie und wurde eine Internationalistin. Im Todesjahr von Ossip Zetkin, der an Tuberkulose starb, hielt sie ihre viel beachtete Rede über die Befreiung der Frau auf dem Internationalen Arbeiterkongress 1889. In dieser

Rede betonte sie die Bedeutung der Erwerbsarbeit als wichtige Voraussetzung für die Emanzipation der Frauen. Dies markierte auch den Beginn ihrer politischen Karriere.

Clara Zetkin wurde eine bedeutende Agitatorin der Sozialdemokratie und der proletarischen Frauenbewegung. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahr 1890 kehrte die junge Witwe mit ihren beiden Söhnen nach Deutschland zurück. Später heiratete sie den 18 Jahre jüngeren Maler Friedrich Zundel und lebte mit ihm in Sillenbuch bei Stuttgart. Dort führte sie ein geselliges und sozial engagiertes Leben. Claras enge Freundin Rosa Luxemburg und August Bebel sowie Künstler und Künstlerinnen waren häufige Gäste.

Im Alter von 35 Jahren gab Zetkin erstmals die sozialistische Frauenzeitschrift „Die Gleichheit. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen“ heraus. Der Verlagsleiter J. H. W. Dietz hatte ihr 1891 die Redaktion der proletarischen Frauenzeitschrift anvertraut. Clara wollte Frauen ermutigen, aktiv am Klassenkampf teilzunehmen, sich zu organisieren und sich und ihre Kinder entsprechend zu bilden. Die Zensurbehörde überwachte die Zeitschrift besonders streng,

auch aufgrund Zetkins pazifistischer Haltung. Die Gleichheit sollte sich an die Spitze des Kampfes für Frauenrechte, gegen Militarismus und Krieg, für Frieden stellen und Anfang des 20. Jhs. eine Auflagenhöhe von 124.000 erreichen.

Im Jahr 1895 erlangte Clara Zetkin eine historische Errungenschaft, indem sie als erste Frau in ein leitendes Organ der sozialdemokratischen Partei berufen wurde. Ihre bemerkenswerte Karriere setzte sich fort, als sie im Jahr 1900 in den Vorstand der SPD aufgenommen und 1907 zur Sekretärin des Internationalen Frauensekretariats der sozialistischen Arbeiterinternationale gewählt wurde. Clara Zetkin verstand die Forderung nach Frauenwahlrecht nicht als Lösung der Frauenfrage, da es an der Unterdrückung und Ausbeutung der Frau nichts ändern würde, sondern als ein wirksames Mittel, um die politische Gleichberechtigung durchzusetzen und Frauen zu organisieren. Sie war weiterhin aktiv für das Recht der Frauen auf Erwerbsarbeit und auf gewerkschaftliche Organisation, für eigenständige Frauenstrukturen, für das Recht der Frau, „über sich selbst zu verfügen“.

Aufgrund des Antrags von Clara Zetkin und Käthe Duncker wurde auf der Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen im Jahr 1910 beschlossen, jedes Jahr einen Internationalen Frauentag abzuhalten. Bereits im darauffolgenden Jahr strömten Hunderttausende von Frauen in Europa auf die Straßen, um für das Frauenwahlrecht zu demonstrieren. Es war eine historische Premiere, als dieser Tag erstmals am 19. März 1911 gefeiert wurde. Seit 1921 wird der Internationale Frauentag jährlich am 8. März begangen.

Clara Zetkin gehörte zu den Pionierinnen, die im Jahr 1919 als eine der ersten Frauen in das deutsche Parlament einzog. Im Jahr 1931 hatte die damals 75-jährige Clara Zetkin die Ehre, als erste Alterspräsidentin, dem ältesten Mitglied des Parlaments, den vorletzten



demokratischen Reichstag zu eröffnen. In ihrer bewegenden Rede warnte sie vor den Gefahren des aufkommenden Nationalsozialismus.

Selbst am 8. März 1933, anlässlich des Internationalen Frauentags, fand sie noch die

Kraft, in Archangelskoje zu sprechen. Am 20. Juni 1933 verstarb sie dort an den Folgen einer schweren Krankheit. Rund 400.000 Moskauerinnen und Moskauer strömten in das Haus der Gewerkschaften, wo Clara Zetkin aufgebahrt war, um ihr die letzte Ehre

zu erweisen. Schließlich wurde sie an der Kremllauer beigesetzt.

„Das Stimmrecht ohne ökonomische Freiheit ist nicht mehr und nicht weniger als ein Wechsel, der keinen Kurs hat“ (Clara Zetkin). ■

Anzeige

100,^{Euro}–
Startbonus*

**Dein Konto.
Null Gebühren.**

**Das kostenlose Girokonto*
für alle bis 30.**

* Konditionen: ww.bbbank.de/gdp

BB
Bank



**Gewerkschaft
der Polizei**





POLIZEIFEST IN ROTTWEIL

Emotionen pur in der Stadthalle

Unser großes Fest der Gewerkschaft der Polizei unter dem Motto „Polizei für Bürger – Bürger für Polizei“ war diesmal in Rottweil zu Gast. Rund 160 Gäste besuchten unsere Veranstaltung und waren vom Programm begeistert.

Thomas Mohr



Bereits fünf Stunden vor Veranstaltungsbeginn reiste unser GdP-Team an und dekorierte die Stadthalle in Rottweil. Dafür wurden eigene Dekorationen mitgebracht, um ein feierliches Ambiente zu schaffen. Aus Karlsruhe kam extra Jenny Söllner's Flammkuchen-Partyservice mit einem Foodtruck, um die Gäste mit leckerem Flammkuchen zu versorgen.

Für Getränke sorgte der Verein der Hundefreunde Oberndorf a. N. e. V. inklusive eigenem Personal. Zufällig ist dort der stellvertretende Bezirksgruppenvorsitzende der GdP Konstanz, Huber Schmidt, auch der Vorsitzende. Der sprang mit seiner Mannschaft ein, weil die Stadthalle in Rottweil kein eigenes Restaurant hat.

Um die Organisation und Betreuung vor Ort zu übernehmen, reiste unser stellvertretender Landesvorsitzender Thomas Mohr an, der auch die Gäste vor Beginn der Veranstaltung begrüßte.

Um 20 Uhr startete die EMPIRE-Band von Martin Böhm die erste Tanzrunde. Wie bereits in Waiblingen war die Tanzfläche gleich proppenvoll.

Comedy und Polizei. Witzlos? Keinesfalls. Der Comedian Dennis Boyette, der vor ein paar Monaten selbst noch Polizist war, nahm sowohl sich als auch die Gesellschaft auf die Schippe. Aus dem Blickwinkel eines Polizeibeamten und dem eines Bürgers begeisterte er mit seinem Programm die Gäste.

Dann wurde es emotional. Nina Hirschler aus Karlsruhe macht nicht nur als Polizistin ihren Dienst beim Polizeipräsidium Karlsruhe, sondern ist auch eine ausgebildete Sängerin und Musicaldarstellerin. Sie sang zusammen mit Christian Blank das Lied „Ich wollte nie erwachsen sein“ (Nessaja) von Peter Maffay.

Nina Hirschler spendet bei allen Auftritten einen Teil ihres Honorars der Aktion „SENTIREE hilft“, welche seit 2008 für sie eine Herzensangelegenheit ist.

Mit einer professionellen Gesangsshow begeisterte Dirk Elfgen zusammen mit Edwina de Pooter das Publikum. Ein absolutes Showhighlight. Die beiden Profientertainer boten 60 Minuten Power pur. Eine Cross-over-Show, die rasant quer durch alle Stilarten rauschte.

Bevor die EMPIRE-Band zur letzten Tanzrunde spielte, gab es beim großen Finale Blumen für die Künstler.

Vielen Dank an alle Beteiligten, besonders an das Team von SDF-Musik für die Technik sowie an unsere Sponsoren, ohne die ein solches Polizeifest nicht stattfinden könnte. ■



Fotos: GdP-MA



MASSENSCHLÄGEREI IN FREIBÄDERN

GdP fordert mehr Kontrollen und Hausverbote

Letzten Monat kam es zu einem unglaublichen Vorfall, als im Herzogenriedbad in Mannheim eine Massenschlägerei mit über 40 Beteiligten ausbrach. Aus einem „kleinen“ Anlass entstand eine große Auseinandersetzung, die fünf Menschen schwer verletzte. Thomas Mohr, Vizelandesvorsitzender der GdP, hält nun strengere Einlasskontrollen für erforderlich.

Thomas Mohr

Gewalt im Schwimmbad ist keine Seltenheit und oft kommt es vor, dass ein geringer Anlass zu einer größeren Auseinandersetzung werden kann. Jüngst kam dies in einem Mannheimer Schwimmbad vor, als eine Massenschlägerei mit über 40 Beteiligten entbrannte. Schließlich musste die Polizei einschreiten. Bademeister beklagen den mangelnden Respekt der Badenden und hoffen auf mehr Unterstützung.

Angesichts gewaltvoller Auseinandersetzungen in Schwimmbädern hält die Gewerkschaft der Polizei strengere Einlasskontrollen für erforderlich. „Diese sollten von privaten Sicherheitsunternehmen unterstützt werden, um das Hausrecht von Beginn an deutlich zu machen“, sagte der Stellvertretende Landesvorsitzende Thomas Mohr.

„Wir erleben zunehmend Aggression und Respektlosigkeit in den Bädern“

Auch in einem Berliner Freibad gab es wieder einen Polizeieinsatz wegen einer Auseinandersetzung, an der laut Polizei rund 30 Menschen beteiligt gewesen sein sollen. Vor diesem Hintergrund sprach sich der Bundesverband Deutscher Schwimmmeister für mehr Unterstützung durch die Polizei aus. Diese sollte auf Streifenfahrten auch in Bädern vorbeischauchen, um zu signalisieren: „Auch hier gelten Recht und Gesetz“, so Präsident Peter Harzheim.

Mehr Kontrollen und Hausverbote in Schwimmbädern

Aus Sicht des Vizelandesvorsitzenden Mohr müssten Hausverbote in einer empfindlichen Länge schnell und niederschwellig verhängt werden können. „Zudem dürfte eine Videoüber-

wachung für weitere Abschreckung sorgen“, sagte er. Betreiber müssten gemeinsame Konzepte mit der Polizei und den Rettungsdiensten abstimmen. „Die Polizei wird dabei unterstützen. Streifen am Beckenrand wird es in Baden-Württemberg jedoch nicht geben.“

Insbesondere im Sommer kommt es bundesweit in Freibädern zu Tumulten oder Schlägereien, sodass die Polizei einschreiten muss. In Baden-Württemberg war dies allein in den letzten Monaten schon mehrmals der Fall.

Die Täter sind meist männliche Personen zwischen 16 und 24 Jahren mit Migrationshintergrund, die zum Teil auch in Deutschland geboren wurden und die jeglichen Respekt gegenüber Frauen und staatlichen Institutionen verloren haben. ■

Anzeige





SCHWABENLAND TOURISTIK

**SCHWABENLAND REISEN
PSW POLIZEISOZIALWERK-REISEN**



Partner der Gewerkschaft der Polizei in Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz



Wo Osten und Westen aufeinandertreffen

Erleben Sie die reiche Kultur zwischen Asien und Europa
**10-tägige Rundreise zu den UNESCO Weltkulturerben in Anatolien
vom 06. Oktober bis 15. Oktober 2023**

Tauchen Sie mit uns ein in die 10.000-jährige Geschichte Kleinasien. Die anatolische Halbinsel ist seit Anfang der Menschheit Wiege für wichtige Siedlungsorte. Am Schnittpunkt von Europa und Asien liegend, spielte es eine große Rolle, dass sie für Völkerwanderungen und Eroberungen geöffnet war.

Lassen Sie sich auf dieser Reise einfangen von den großen Kulturen der Ionier, Lydier, Perser, Griechen, Römer, Byzantiner und Osmanen. Genießen Sie Istanbul mit seinen unglaublichen kulturellen Schätzen. Bursa und Iznik, die Fahrt entlang der Dardanellen. Troja und Pergamon mit dem Asklepien und natürlich Ephesus. Faszinierend sind die Ruinen von Ephesus. Hier haben sich auch die Apostel Johannes und Paulus zeitweise aufgehalten. Johannes schrieb hier sein Evangelium und wurde in Ephesus begraben. Auch Homer schrieb in Ephesus seine unsterblichen Werke.

Am Ende der Rundreise erwartet Sie die blaue Ägäis und Izmir. Lassen Sie sich noch ein paar Tage in unserem *****Sunis Efes Royal Palace Resort und Spa Hotel direkt am Meer verwöhnen.

Rundreise:

**ISTANBUL - IZNIK - BURSA -
CANAKKALE - TROJA -
BEHRAMKALE - AYVALIK -
BERGAMA - AKHISAR - SARD -
ALASEHIR - LAODICIA - HIERAPOLIS -
DENIZLI - EPHEBUS - ÖZDERE - IZMIR**

Verlängerungsmöglichkeit:

Zusätzliche 3 Nächte All-Inclusive
Sunis Efes Royal Palace Resort & Spa Hotel*****
vom 15. - 18.10.2023 für 340€ p.P.
EZ-Zuschlag 130€ p.P.



Für Alle Reisedetails einfach
den QR-Code abschnappen:



Rufen Sie unsere fachkundigen Mitarbeiter*innen an 0711 40269900